Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif. Die 7spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; Doppelzeile unserm Strich (Grundzeile) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten ꝛc.), bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2066.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

43. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Curt Heinsius Kgl. Hofl. Dresden-N., Kurfürstenstr., Ecke Tieckstrasse, Fernspr.-A. II. 2100. Mehrjährige Garantie. 5 Mal prämiirt, 80.000 Stück in Function. Kostenfreie Probe. Geräuschlose Thürschliesser. Mit doppelter Luftentlastung. Gewaltsames Schliessen schadlos.

Closets & Badeartikel in grösster Auswahl billigst! Friedrich Gappisch Königl. Sächs. Hofl. DRESDEN-A. Mariensstr. 11, gegenüber 3 Raben. Fabrik: Flachhofplatz.

Erstklassige Pneumatic-Decken u. Schläuche liefert unter Garantie dabei dennoch billig. Gummiwarenfabr. Reinhardt Leupolt, Dresden, Wettinerstr. 26.

Putz- u. Modewaarenhaus Barthel Waisenhausstrasse 30. Inventur-Ausverkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Gegründet 1869 * Eigene Stroh- und Filzhutfabrik * Fernspr. 3390.

Gewissenhaft, mässige Preise. Patent-Bureau Reichelt. Dresden-N. Hauptstr. 4. Erwirkg. und Verwertg. in all. Staaten, Marken, Muster und Gebrauchs-Muster-Schutz. Musterausstellung. Auskunft kostenlos. Telegr. Amt II. Nr. 20. Inhaber: Emil Reichelt, Ing. u. Patent-Anw.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3 (Hofgebäude).

Nr. 176. Spiegel: Der neue Reichstag. Hofnachrichten. Zu den Wahlergebnissen. Bad Elster. Sächs. Schwimmerbund. Militär-Lebensversicherung. Pestalozzistift. Gerichtsverhandlungen. „Rigoletto." | Muthmaßl. Witterung: Fortwährend unsicher. | **Dienstag, 28. Juni 1898.**

Für die Bade- und Reisesaison.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten" in **Dresden**, welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dasselbe nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** nachgesendet zu haben wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle darüber **rechtzeitig** Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bez. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe beizufügen, auch ist die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im ersten Monat des Vierteljahres 60 Pfg., im zweiten Monat 40 Pfg. und im dritten Monat 20 Pfg.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die Ueberweisungen verstehen sich **postlagernd;** für Zustellung in die Wohnung ist eine besondere Gebühr an die Post zu zahlen. Die werthen **auswärtigen Bezieher** (Post-Abonnenten) dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihr laufendes Abonnement erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pfg., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für die auf Reisen befindlichen Leser unseres Blattes, welche ihren Aufenthalt und somit ihre Adresse häufig wechseln, bringen wir unser **Reise-Abonnement** in geneigte Erinnerung, durch welches ihnen nach jedem Aufenthaltsort unser Blatt alltäglich von unserer Geschäftsstelle direct durch Kreuzband (bis 50 gr Gewicht = ca. 3 Bogen) bis in die Wohnung zugestellt wird. Der Bezugspreis eines Reise-Abonnements (einschl. der Versendungsgebühr) beträgt **monatlich** 2 Mark 40 Pfg. für Sendungen im Deutschen Reich mit Einschluß sämmtlicher **Bade- und Kurorte Oesterreichs;** 3 Mk. nach den Ländern im Weltpostverein.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Politisches.

Die wenigen Stichwahlen, die noch ausstehen, können an dem Gesammtergebniß der Reichstagswahlen nichts mehr ändern. Es steht fest, daß in der Hauptsache, abgesehen von kleinen Verschiebungen in dem Stärkeverhältniß der einzelnen Parteien, der neue Reichstag keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich mit seinem Vorgänger aufweisen wird. Die Linke, die aus der Freisinnigen Vereinigung, der Freisinnigen Volkspartei, der deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie besteht, hat eine kleine Verstärkung erfahren. Die Verluste der süddeutschen Demokratie werden durch die Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate reichlich aufgewogen und die Gefolgschaft Eugen Richter's, die in der Hauptwahl nur einen Sieg zu verzeichnen hatte, hat bei dem zweiten Wahlgang die besten Geschäfte gemacht. Nicht der eigenen Kraft verdankt sie das, sondern dem eigenthümlichen Umstand, daß sie wie keine andere Partei bei den Stichwahlen von allen Seiten unterstützt wurde. Getreu der bedingungslosen antisozialdemokratischen Parole halfen ihr die Konservativen im Kampf gegen den Umsturz; mehrfach haben die Nationalliberalen zu ihren Gunsten den Ausschlag gegeben und die treueste Bundesgenossin der bürgerlichen Demokratie waren die ultramontane und die sozialistische. Obwohl die männliche Linie des Freisinns die Hälfte ihrer Reichstagssitze nur durch die rechtsstehenden Parteien zu erlangen vermochte, weil diese von der wichtigsten Pflicht, in erster Linie die Sozialdemokratie zu bekämpfen, nicht abwichen, sind die Anhänger Eugen Richter's bei den Stichwahlen durchweg auf die Seite der Sozialdemokratie getreten und haben sich so von Neuem als die Vorfrucht des Umsturzes erwiesen.

Der numerische Bestand der Kartellparteien hat im Vergleich mit dem Ergebniß der Reichstagswahlen vor 5 Jahren eine kleine Einbuße erlitten, während das Centrum in voller Stärke wiedergekehrt. Es hat sogar einige neue Mandate errungen; diesem Gewinn steht aber ein Verlust der polnischen Hilfstruppen gegenüber. Der Centrumsthurm steht fester als zuvor; die Erwartung, daß er durch die Opposition der rheinisch-westfälischen Agrarier und die bayerische Bauernbundsbewegung erschüttert werden würde, hat sich nicht erfüllt. Nach wie vor giebt die ultramontane Partei in allen wichtigen Fragen im Reichstag den Ausschlag. Für jede Mehrheitsbildung ist sie ein unentbehrlicher Faktor, da die Möglichkeit, daß sie durch die rechtsstehenden nationalen Gruppen und die Linke majorisirt werden könnte, in Wirklichkeit niemals in Frage kommen dürfte. Um die „regierende" Partei zu bleiben, ging die Wahltaktik des Centrums vor Allem darauf hin, eine Majorität der Kartellparteien zu verhindern. Ueberall wo ein Konservativer in der Stichwahl einem Vertreter der bürgerlichen oder der revolutionären Demokratie gegenüberstand, entschied sich die ultramontane Parteileitung gegen den Konservativen. Als sich in Schlesien in katholischen Kreisen die Neigung geltend machte, für die nationalen Kandidaten einzutreten, gab Dr. Lieber die Gegenordre zu Gunsten der demokratischen Mandatsbewerber, nach dem Grundsatz, daß einzig und allein die ultramontanen Partei-Interessen maßgebend sein dürfen.

Die Versuche neuer Parteibildungen, durch welche die angeblich unrettbar dem Untergang geweihten alten Parteien ersetzt werden sollten, sind überall kläglich gescheitert. Weder Herr Egidy noch Herr Pfarrer Naumann und seine Genossen haben einen positiven Erfolg zu erzielen vermocht; die einzige Wirkung dieser Sonderkandidaturen war die indirekte Förderung der sozialdemokratischen Bestrebungen. Von den christlich-sozialen Kandidaten wurde nur Stöcker gewählt, aber dieser ehemals einflußreiche konservative Agitator ist längst politisch ein todter Mann und wenn er auch nur ein geringes Maß von Selbsterkenntniß besäße, so würde er sich eingestehen müssen, daß, wenn er einigermaßen der Vergangenheit treu bleiben will, seine Rolle ausgespielt ist. Eine Rückkehr nach rechts ist unmöglich und so wird ihm nichts übrig bleiben, als in stiller Resignation abzuwarten, bis die natürliche Entwickelung der Verhältnisse seiner Laufbahn ein Ende setzen wird.

Die Erfolge der Sozialdemokratie sind gewiß nicht zu unterschätzen; ihren Prahlereien von der Unwiderstehlichkeit des umstürzlerischen Ansturms entsprechen sie aber keineswegs. Sie hat zwar eine beträchtliche Anzahl neuer Mandate erobert, aber andererseits Wahlkreise eingebüßt, die von ihr bereits als sichere Domänen betrachtet wurden. In der Reichshauptstadt hat sie nicht nur keine numerischen Fortschritte erzielt, sie hat sogar zwei der dortigen Wahlsitze wieder abtreten müssen. Auch in anderen großen Städten und in Industriebezirken, wo sie für immer festen Fuß gefaßt zu haben glaubte, hat sie Niederlagen erlitten, so in Kiel, Dortmund, Solingen, Stettin, Westhavelland und anderwärts. Diese Niederlagen sind eine Folge des sofortigen einmüthigen Zusammenschlusses der Ordnungsparteien, und es giebt vielleicht keinen Wahlkreis im ganzen Deutschen Reich, der den Sozialdemokraten nicht wieder entrissen werden könnte, wenn alle bürgerlichen Elemente sich zur Abwehr der Umstürzler vereinigen. Ein solches antisozialdemokratisches Wahlkartell wird aber niemals vollständig verwirklicht werden können; so lange es ein Centrum, das seinen eigenen ungeschmälerten Bestand für weit werthvoller als jedes andere Interesse erachtet, und einen Richter'schen Freisinn giebt, der sich zwar theoretisch als Gegner der Sozialdemokratie bekennt, überall in der Praxis aber zu seiner Verstärkung beiträgt, so lange ferner die Wahlfaulheit in den Reihen der staatserhaltenden nationalen Bevölkerung nicht überwunden werden kann, wird eine wirksame Bekämpfung der Umsturzbewegung durch die Reichstagswahlen niemals zu erzielen sein. Die Gefahr besteht auch nicht sowohl darin, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine weitere Vermehrung ihrer Mitglieder erlangt, sondern vornehmlich darin, daß die umstürzlerische Propaganda in voller Ausdehnung ungehindert fortwirken, ihre Kräfte zur Untergrabung der bestehenden Ordnung vermöge einer weitverbreiteten Presse und einer weitverzweigten Organisation, die von keiner anderen Partei erreicht werden kann, verstärken darf u. d so im Stande ist, das Gift der Verhetzung und Zersetzung in immer größere Volkskreise zu tragen. Das haben die Wahlen zweifellos erwiesen, daß die von der Sozialdemokratie drohende Gefahr im Wachsen begriffen bleibt und daß es ein thörichter Wahn ist, zu glauben, allein das Reichstagswahlrecht biete die Waffen, um diese Gefahr abzuwenden. Mit dem bloßen Stimmzettel wird niemals ein erfolgreicher Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt werden können.

Die Hauptaufgabe der inneren Politik bleibt die Bekämpfung der revolutionären Propaganda durch die Gesetzgebung. Verzichten die verbündeten Regierungen auch fernerhin darauf, den Weg einer durchgreifenden antisozialdemokratischen Aktion zu betreten, dann dürfen sie wohl hoffen, daß sie mit dem jetzt gewählten Reichstag ebenso gut auskommen werden wie mit dem verflossenen, der Fragen von weittragender nationaler Bedeutung gelöst hat. Es liegt daher kein Grund vor zu befürchten, daß es nicht gelingen wird, mit dem neuen Reichstag, der im Großen und Ganzen ebenso beschaffen ist wie sein Vorgänger, die der kommenden Legislaturperiode gestellten Aufgaben, insbesondere die periodische Feststellung der Friedenspräsenzstärke des Heeres und die Aufstellung des neuen autonomen Zolltarifs, in ersprießlicher Weise zu bewältigen. Eine andere Frage aber ist es, ob ein Reichstag in der bisherigen Zusammensetzung befähigt und gewillt ist, an einer energischen antisozialdemokratischen Gesetzgebung theilzunehmen. Die Furcht, daß es hierbei zu einem Konflikt kommen könnte, sollte indeß kein Grund für die verbündeten Regierungen sein, endlich der Sozialdemokratie gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 27. Juni.

Berlin. Der Beirath für das Auswanderungswesen ist heute Vormittag unter Vorsitz des Direktors des Auswärtigen Amts, Wirkl. Geh. Legationsrath Reichardt, zu seiner ersten Sitzung im Reichstagsgebäude zusammengetreten. Es wurde die Geschäftsordnung festgestellt und dann die Schriftführer und der ständige Ausschuß gewählt. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat die Mitglieder heute Abend zur Tafel geladen. — Auf das vom deutschen Landwirthschaftsrath an den Kriegsminister v. Goßler gerichtete Ansuchen, landwirthschaftliche Unterrichtskurse in der Armee für die dem landwirthschaftlichen Berufe angehörigen Mannschaften einzurichten, damit sie diesem möglichst erhalten bleiben, ist mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen, welche die zweijährige Dienstzeit an die Ausbildung stellt, ein ablehnender Bescheid geworden. — Das griechische Kronprinzenpaar reist am Freitag von Wiesbaden nach England zu einem dreiwöchentlichen Besuche der Königin Victoria und geht dann nach Kopenhagen, nachdem der König von Dänemark von seinem Wiesbadener Kuraufenthalte dorthin zurückgekehrt sein wird. — Dem Reichstage sollen in seiner nächsten Session Vorlagen wegen Uebernahme der Usambara-Eisenbahn in Deutsch-Ost-Afrika auf das Reich und wegen Weiterbaues der Süd-Ost-Afrika-Eisenbahn zugehen.

* **Berlin.** (Reichstagswahlergebnisse.) **München I:** Schwarz (Natl.) gewählt. **Schweinfurt:** Holzapfel (Centr.) gewählt. **Würzburg:** Lurtz (Centr.) gewählt. **Regensburg:** Lama (Centr.) gewählt. **Immenstadt:** Schmidt (Centr.) gewählt.

Coburg. Das Ehepaar Poppe und ein Kaufmann, welche im vorigen September unter Hinterlassung einer Schuldenmasse von ¾ Millionen Mark aus dem benachbarten Neustadt verschwunden waren und steckbrieflich verfolgt wurden, haben sich, wie bereits gemeldet, in Monte Carlo erschossen.

Heilbronn. Es sind weitere 30 Personen verhaftet worden, die neue Ausschreitungen versuchten. Militär und Polizei hielten die Ordnung aufrecht; Patrouillen durchzogen fortwährend die Hauptstraßen. Der Marktplatz war stark besetzt. Der Schaden am Rathhaus beträgt 1000 Mark. Das einem Sozialisten gehörige Gasthaus zur Rose ist polizeilich geschlossen worden.

Wien. Graf Badeni mußte sich in Lemberg einer Operation unterziehen, da die Armwunde, die er im Pistolenduell mit dem Abgeordneten Wolf erhielt, sich entzündet hatte und zu eitern begann. Die Wunde wurde aufgeschnitten; in derselben war ein Stück schwarzes Tuch vom Rockärmel zurückgeblieben, was entfernt wurde.

Wien. Aus Brünn wird gemeldet, daß deutsche Mitglieder des mährischen Gewerbevereins, welche mit ihren Damen einen Ausflug nach Eisgrube unternahmen, bei Kostel von einer Rotte Burschen, welche die slavischen Farben trugen, überfallen und mit Steinen beworfen wurden unter den Rufen: „Da habt Ihr's für den Empfang unseres Bürgermeisters Podlipny." — Aus Lemberg wird gemeldet: In Alt-Sandec wurde am Sonnabend Abend während mehrerer Stunden von Bauern geplündert. Die Häuser und Läden am Markt sind ganz ausgeplündert und zerstört. Der Markt bietet das Bild einer Ruine. Die geraubte Beute wurde von den Bauern auf Wagen fortgeführt, die außerhalb des Ortes bereit standen. In Neu-Sandec unternahmen gestern die Bauern einen planmäßigen Angriff; die Kavallerie sprengte sie auseinander. Infanterie trieb sie dann nach einem förmlichen Handgemenge aus der Stadt und sperrte letztere durch einen Kordon ab. In den Vororten verwüsteten die Bauern dann alle von Juden bewohnten Häuser und steckten die Wirthshäuser in Brand. In Lancko mußte das Militär von der Feuerwaffe Gebrauch machen. Auch in der Gegend von Przemysl werden Unruhen befürchtet; Militär soll dahin beordert werden.

* **Lemberg.** Die „Gazetta Lwowska" meldet aus Neu-Sandec: Am Sonnabend früh wurde das Eigenthum der Juden geplündert. Kaufläden, Wirthshäuser, Spirituslager und Gebäude von Gutsbesitzern wurden angegriffen. Abends fanden in Alt-Sandec ebenfalls Ausschreitungen der Bauern statt. Dieselben stürzten auf ein Losungswort in die Kaufläden. Eine Kompagnie Infanterie ist angekommen. Es entströmten den Häusern ungefähr 2000 Erzgnaren, welche mehrere Juden gehörige Geschäfte überfielen. Das Militär machte von der Waffe Gebrauch und vertrieb die Menge. Mehrere Bauern sind verwundet. Weitere Infanterie-Kompagnien sind dorthin abgegangen. In Koniusgowa wehrten Gendarmen den Ansturm auf zwei Wirthshäuser ab. Eine Anzahl Ruhestörer wurde verhaftet.

Paris. Nach zuverlässiger Information ist das Kabinet nunmehr konstituirt. Etwaige noch eintretende Veränderungen der nachstehenden Zusammensetzung dürften den Gesammtcharakter nicht mehr erheblich umgestalten: Brisson Präsidium und Inneres, Delcassé Auswärtiges, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Trouillot Kolonien, Viger Ackerbau, Marucheau Handel, das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten dürfte Wille oder Meline übernehmen. — In einem an den Minister Hanotaux aus Shanghai gerichteten Telegramm wird gemeldet, daß die Unterzeichnung des Vertrags erfolgt sei, nach welchem dem französisch-englischen Syndikat die Konzession zur Erbauung der Eisenbahn Peking-Hankau ertheilt wird.

London. Kommodore Schley erhielt, wie aus New-York gemeldet wird, vom Präsidenten Mac Kinley den Befehl, ein Geschwader zu bilden, Cadix zu bombardiren und die kanarischen Inseln zu annektiren.

Petersburg. In Rjäsan wüthete dieser Tage eine Feuersbrunst bei heftigem Winde, welche 4 Stadttheile erfaßte und u. A. eine Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen einäscherte. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

New-York. Einer Depesche aus Tupelo (Mississippi) zufolge verunglückte gestern ein Militärzug, der eine Abtheilung irregulärer Kavalerie beförderte. Der Zug war in zwei Theile getheilt, die 2. Abtheilung stieß auf die 1., ein Wagen fuhr auf den anderen auf. 5 Soldaten wurden getödtet und 15 verletzt. — Nach dem amtlichen Bericht wurden in dem Gefecht bei Juragua 22 Amerikaner getödtet, und zwischen 70 und 80 verwundet. Der Bericht fügt hinzu, 5 Wagen mit verwundeten Spaniern seien nach Santiago dirigirt worden. Nach dem Kampfe hätten andere Verwundete Santiago zu Pferde oder zu Fuß erreicht. Oberst Roosevelt erklärte, die Spanier hätten ganz außerordentlich gut gezielt und das Feuer gut unterhalten. — Einer Depesche aus Santiago zufolge hat der Kreuzer „Vesuvius" eine Recognoscirungsfahrt nach dem Hafen von Santiago gemacht und ist ohne Schwierigkeit an dem Wrack der „Merrimac" vorübergekommen. Derselbe brachte die Nachricht zurück, daß 2 Kreuzer Seite an Seite das Wrack passiren könnten. Admiral Sampson könnte also im Falle eines Angriffs auf Santiago in den Hafen einfahren. — Wie eine Depesche aus Playa del Este meldet, sollen die amerikanischen Schiffe „Vixen" und „Gloucester" am Sonntag 300 Cubaner nahe bei Sagua an das Land gesetzt haben. Die Spanier hätten sich nach kurzem Widerstande zurückgezogen.

San Francisco. 4000 Mann, welche die 3. Expedition nach den Philippinen bilden, haben sich auf 4 Transportschiffen, die demnächst abgehen werden, eingeschifft. — Ein Telegramm aus New Port News besagt, der Hilfskreuzer „Harvard" sei mit Truppen nach Santiago abgegangen. — Nach einem Telegramm aus Port Said soll das wirkliche Ziel des Geschwaders Camaras Hawai sein und dann endgiltig San Francisco.

Die heutige **Berliner Börse** verlief wieder sehr still, die Ultimo-Regulirung stößt auf keine Schwierigkeiten, Prolongationsgeld war im Gegentheil billiger erhältlich; trotzdem eröffnete die Börse auf ermäßigtem Niveau im Vergleich zum Sonnabend-Schluß. Der Reichsbankausweis ist nicht günstig wegen der Vermehrung der Anlagen im Wechsel- und Lombard-Verkehr um 37,5 Millionen Mark und wegen des Rückgangs der steuerfreien Noten-Reserve um 31,5 Millionen Mark, doch übte das wenig Einfluß, da der Präsident der Reichsbank in der heutigen Sitzung des Centralausschusses eine Aenderung der Bankrate nicht für nothwendig erklärte. Banken still und schwächer, namentlich Darmstädter nachgebend. Von Eisenbahnen deutsche gleichfalls schwächer, fremde dagegen überwiegend fest, doch vermochten sich auch amerikanische nicht zu behaupten. Bergwerke erheblicher gedrückt, namentlich Hüttenwerthe. Von fremden Renten Spanier weichend. Industriepapiere fest, aber still. Privatdiskont 3⅛, Ultimogeld 5⅛ Prozent. — Am Loco-**Spiritus**-Markt war zwar die Haltung fest, doch fehlte es an rechter Kauflust, 70er 20 Pfg höher. Am Terminmarkt war die Haltung Anfangs schwach, befestigte sich aber später auf einige Neukäufe etwas. Am **Getreide**-Markt trat heute bessere Kauflust hervor. Brot und Futtergetreide war am Frühmarkt gut begehrt. Im Mittagsverkehr gestaltete sich trotz matter Tendenzberichte von den amerikanischen Plätzen die Haltung fest. Von dem gestrigen Unwetter wird befürchtet, daß es den in der Blüthe stehenden Weizenfeldern größeren Schaden zugefügt hat. Weizen etwa 3 Mark, Roggen etwa 1½ Mark höher. Hafer gut behauptet. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 204, Roggen 143,50, Hafer 172 Mark; Stettin-Stadt: Weizen 204, Roggen 144, Hafer 148 Mark. — Wetter: schön. Westwind.

Meine Frau kauft: Triumph-Seife. Ist doch die beste für Wäsche und Haushalt.